



MATTER POSCHT

Nummer 176

Juni 2025

Auflage: 420 Ex.



Foto: Werner Stauffacher

Erste «Sommergefühle» auf der Allmeind

Das mag für den Tag Mitte Mai, an dem das Cover-Foto gemacht wurde, zutreffend gewesen sein. Doch sonst war der Wonnemonat «durchzogen», also eher ein April. Es gab alles: Sonne, Regen, Kälte und Wärme. Und wenn man kälteempfindliche Pflanzen schützte, könnte man sogar von einem guten Gartenwetter sprechen. Leider gab es in einem Bergtal im Wallis, dem Lötschental, viel Leid. Ein ganzes Dorf wurde in kürzester Zeit durch Steinschlag und Gletscherabbruch einfach ausgelöscht, hinzu kam die Überflutung durch den gestauten Bach. Die Einwohner wurden evakuiert, fast alle Häuser sind zerstört. Wir Bergler sind uns ja einiges gewohnt, aber eine derart apokalyptische Situation ist unvorstellbar.

Die neuste Matter Poscht ist wieder gut gefüllt mit Aktualitäten aus dem Dorf und der näheren Umgebung. Nebst den gewohnten Rubriken, ist eine neue dabei: «Matter Häuser» von Hansruedi Marti, die in unregelmässiger Folge erscheinen wird.

Wir hoffen, dass unsere Leserinnen und Leser viel Interessantes beim Lesen finden. Und wie immer: Anregungen für Neues und Spannendes nehmen wir gerne entgegen. Zum Inhalt mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher



**Wir wissen,
wie es sich
anfühlt.**

Unsere Beratung auf Augenhöhe.

| glarner-regionalbank.ch

GRB

Inhalt

In eigener Sache

4 — Viel Neues im Dorf

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

5 — Neueröffnung Boulderhalle und Indoorspielplatz im HängeMatt

6 — Dorfladengenossenschaft

7 — ... ein Jahr später: Die Matter Baustellen

9 — Schweizer Vorlesetag

10 — Schönstes Weissenberg-Wetter, entspannte Mitglieder...

12 — «Gute Pflege heisst Flexibilität, innovative Arbeitsmodelle, abwechslungsreiche Tätigkeiten»

12 — «Die Wurzeln der Träume»

13 — Ein jeder ein Stammtischkönig

13 — Korrigenda und Entschuldigung

Aus alter Zeit

14 — Chrämer und Lötter von Hansjakob Marti

15 — Nur ein Wort? «Hurtig», von Thomas Spälti

Matter Häuser

17 — «Das einfache Haus» von Hansruedi Marti

Poscht aus ...

18 — Bilten und Schwändi

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

19 — Erste Notfalltreffpunkt-Übung in Glarus Süd erfolgreich durchgeführt

20 — Simone Eisenbart wird neue Leiterin Standortförderung Glarus Süd

21 — Rechnungsabschluss 2024 mit positivem Ergebnis

Matt in 20 Jahren

23 — von Werner Stauffacher, Forstbetrieb

Vereine / Sport

24 — Sales Tschudi weiter in Hochform

25 — Frühlingsgefühle

Literatur-Seite

26 — Die Obszönität in der Natur von Lukas Bärffuss

Südostschweiz-News

28 — Zwei Lehrerinnen gründen in Matt eine Privatschule

29 — Erfolgreiche Erlebnistage auf dem Bauernhof Marti-Walser in Matt und der Puurämetzg Sernftal

Nützliche Informationen und Telefonnummern

30 — Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser: 20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher,
(ks) Karin Schuler, (P.Ma) Petsch Marti

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2025: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Viel Neues im Dorf

Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, halten ein weiteres Exemplar der Matter Poscht in den Händen. Sie ist gespickt mit den vielfältigsten Themen aus unserem Dorf – und den Weissenbergen. Viel Neues gibt es aus der Kletter-Boulderhalle im HängeMatt und dem «Bergheim» zu berichten. Zudem zeugen zwei Häuserneubauten davon, dass das Leben in Matt weiter pulsiert und neue Einwohnerinnen und Einwohner einziehen: Zum grossen Glück und ganz im Gegensatz zum Dorf Blatten, das geräumt werden musste und nun unter Fels und Eis begraben ist. Ja, wenn es dann heisst «Der Berg kommt» wird einem wieder bewusst, wo wir leben, und dass die Natur auch im 21. Jahrhundert trotz allen technischen und digitalen Möglichkeiten doch immer noch die entscheidende Oberhand hat. Wie das unser Forstwart für das Dorf einschätzt, können Sie in der Rubrik «Matt in 20 Jahren» lesen. «Poscht aus...» erreichte uns dieses Mal gleich als «Doppelbrief» von den Schwestern Widmer, die im Auen aufgewachsen sind und heute nicht allzu weit weg wohnen. Über Sales Tschudi, der von Erfolg zu Erfolg eilt, ist auch in dieser Nummer zu berichten. Mal sehen, wann er bei welchem grossen Eidgenössischen Schwingfest dabei sein wird. Von der diesjährigen Genossenschaftsversammlung der Luft-

seilbahn Weissenberge finden Sie einen ausführlichen Bericht, der zeigt, dass die Bahn nach wie vor gut unterwegs ist.

Für die Literaturseite konnten wir den bekannten und vielfach ausgezeichneten Schriftsteller Lukas Bärfuss gewinnen, der aus aktuellem Anlass exklusiv für die Matter Poscht einen Text mit höchst interessanten Bezügen zum Lötschental verfasst hat. Neben den bewährten Rubriken von Hansjakob Marti in seinem unverwechselbaren Matterdialekt und den Wortüberlegungen von Thomas Spälti, erscheinen ab dieser Ausgabe neu und in unregelmässiger Folge Gedanken und Betrachtungen von Hansruedi Marti zu von ihm ausgewählten Matter Häusern. Schliesslich gibt es von der Generalversammlung des Dorfladens das Neueste zu berichten und macht uns einmal mehr bewusst, wie wichtig er ist.

Es bleibt uns, auch für die Ausgabe eine anregende Lektüre zu wünschen und freuen uns mit Ihnen auf einen schönen, warmen und erfreulichen Matter Sommer – entweder im Dorf, auf den Berggipfeln oder gar in einem kühlen Bergsee.

Martha Schegg/Werner Stauffacher

**bernegger
elektro ag**

GLARUS LINTHAL CHLYTAL

Immer für Sie
STARTBEREIT

Filiale Chlytal
055 642 22 00

www.bernegger.ch

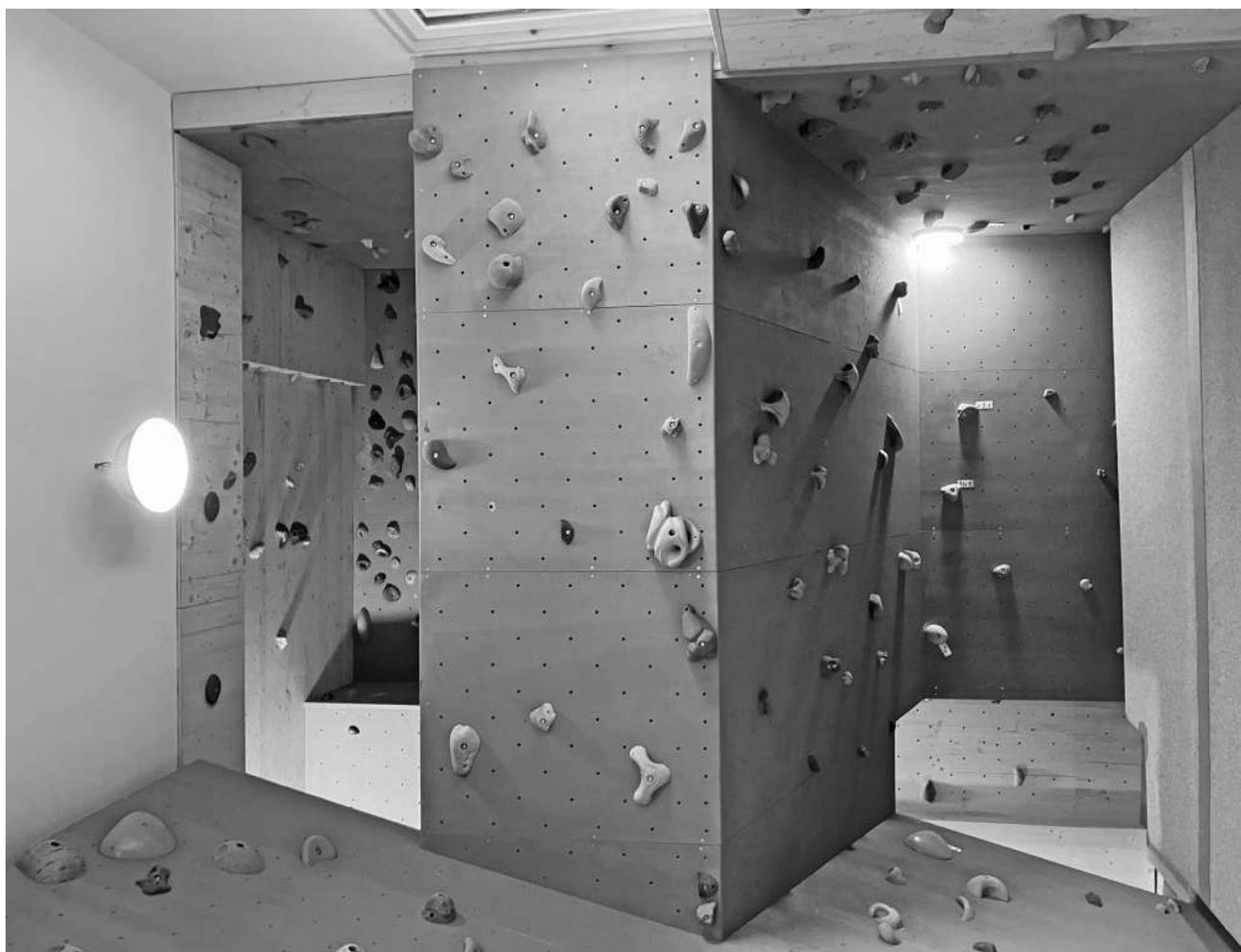
Neueröffnung Boulderhalle und Indoorspielplatz im HängeMATT

wst. Es ist soweit: Am Samstag, 14. Juni, findet von 10-17 Uhr der «Tag der offenen Tür» statt. Alle Dorf-, Tal- und sonstige Bewohnerinnen und Bewohner können sich ein Bild von der in den Räumen der alten Metzgerei Speich neu eingebauten Boulderhalle und dem Indoorspielplatz machen. Nach über dreijähriger Bauzeit haben Nicole und Florian Knecht, zusammen mit Helfern aus aller Welt, in liebevoller Kleinarbeit das Projekt umgesetzt.

Die neue Halle ist täglich geöffnet, und für Alle zugänglich. Sie ist – neben der Lintharena in Näfels – die einzige im ganzen Kanton. Platz hat es in der neu geschaffenen Anlage für insgesamt dreissig Gäste, Erwachsene und Kinder. Florian und Nicole rechnen mit Besucherinnen und Besuchern, die vor allem bei schlechtem Wetter ihren sportlichen Aktivitäten «indoor» nachgehen wollen. Für Kin-

der steht ein Spielplatz mit einer Forsthütte, ein Bällemeer, vielfältige Klettermöglichkeiten und ein Zigerturm mit Aussicht zur Verfügung. «Bouldern» ist übrigens Klettern ohne Seil und Gurt bis zu einer Absprunghöhe von ca. 4 Metern. Doch keine Bange, professionell wurde eine spezielle Fallschutzmatte verlegt, so dass ein «Sturz» wohlbehalten aufgefangen würde. Wie Florian mitteilt, gibt es interessierte Gäste, die den Start kaum erwarten können.

*Teilansicht der neuen Boulderhalle.
Foto: Werner Stauffacher*



Dorfladengenossenschaft Matt

von Martha Schegg

Die diesjährige Generalversammlung hat noch nicht stattgefunden. Doch liegt der Geschäftsbericht 2024 bereits vor. Den Jahresrückblick verfasste die Aktuarin mit einer besonderen Note in Form eines Gedichtes.

Das Grill- und Degustationsfest im August war einmal mehr ein toller Erfolg. Im gewohnten Rahmen mit allem Drum und Dran ging bei bestem Wetter und viel Musik ein schönes Fest über die Bühne. Grosser Dank gehört allen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie Dagmar mit ihrem Team.

Im September fand eine ausserordentliche Generalversammlung statt. Der Grund dafür: Im Laden drang wieder Wasser ein, und der Vorstand kam zum Schluss, dass mindestens das Dach zu erneuern ist. Ja, es stellte sich sogar die Grundsatzfrage, wie und ob es überhaupt mit dem Laden weitergehen soll? Die Antwort indessen war klar: es soll weiter gehen und es wurden auch Wege aufgezeigt, wie das gemacht werden kann.

Die Zahlen zeigen erfreulicherweise klar nach oben: der Umsatz stimmt und neues Geld wurde eingebracht. Für 2024 stieg das Genossenschaftskapital leicht an, doch die konkrete «Sammelaktion» startete erst Anfang 2025. Und diese zeigt eine Zunahme des Eigenkapitals von über 60 000 Franken. Auch durften zusätzliche Spenden entgegengenommen werden. Mittlerweile ist das Dach neu gemacht und weitere Renovationen sind in Planung.

Das Jahresergebnis würde ohne die ausserordentlichen Aufwände mit einem moderaten Verlust abschliessen. Das Budget 2025 und die Finanzplanung 2026 bis 2028 zeigen, dass es noch weitere Anstrengungen braucht, da jährliche Abschreibungen 10 000 Franken der neuen Kühlanlagen wegen während rund acht Jahren stark ins Gewicht fallen werden.

Freuen dürfen wir uns jetzt schon wieder auf ein schönes Volgrillfest am 9. August 2025, das hoffentlich bei vielen Matterinnen und Mattern sowie Feriengästen ein fester Bestandteil in der Agenda ist.



Unser Dorfladen. Foto: Martha Schegg

...ein Jahr später: Die Matter und Weissenberger Baustellen

msch. Nach Planungen der Bauprojekte entstanden vor einem Jahr in Matt und auf den Weissenbergen einige Baustellen. Das grösste Projekt – ein Mehrfamilienhaus an der Dorfstrasse – wurde damals mit einer visualisierten Foto präsentiert. Die beiden Neubauten, die im Dorf nebeneinander stehen, sind grossmehrheitlich fertiggestellt, zum einen das Mehrfamilienhaus der Marti AG und zum andern das Einfamilienhaus von Pius Elmer. Aber auch auf den Weissenbergen gibt es Neues zu sehen: Die Remise von Heiri und Alice Marti-Tischhauser und die An- und Umbauten im «Haus Bergheim», das schon in der dritten Generation von Patric Degiampietro betrieben wird. Er hat mit sehr viel Eigenleistungen und Herzblut fast das ganze Haus renoviert. «Das oberste Geschoss soll dann von der nächsten (Generation) erneuert werden», so Patric bei der exklusiven Führung mit Apéro durchs Haus mit den Angestellten der Luftseilbahn und der Matter Poscht. Kinder von Wohnheimen und Sonderschulklassen sind für ihn eine Herzensangelegenheit und denen möchte er in erster Linie sein Bergheim vermieten. Er arbeitet schon seit 27 Jahren mit Kindern mit psychischen Problemen, und so kennt er deren Nöte und Sorgen. Natürlich sind auch Schulen, andere Gruppen und Familien sehr willkommen. Das Haus bietet Platz für maximal 30 Personen.



Die Remise von Heiri und Alice Marti-Tischhauser.

Ein grosser Teil der Renovation umfasst der Anbau eines Seminarraums. Dieser gibt zusätzlichen Platz im Haus und viele Möglichkeiten, wenn das Wetter mal nicht so schön ist. Durch diesen Anbau entstand eine sehr grosse Terrasse, die einen Übergang direkt in den Garten mit Pool hat. Alle Details können unter www.hausbergheim.ch eingesehen werden. Die Umgebungsarbeiten dauern noch an, dennoch wird auf dem Bild ersichtlich, wie es heute und dereinst aussehen wird.



*Die beiden Neubauten im Dorf.
Fotos: Martha Schegg*



Innen- und Aussenansichten des neuen «Haus Bergheim» von Patric Degiampietro. Fotos: Martha Schegg



Schweizer Vorlesetag

von Hansjakob Marti

Dieser fand – wie der Name schon sagt – in der ganzen Schweiz statt. Christa Pellicciotta, die Chefin der Buchhandlung Wortreich in Glarus, hat sich dazu am Mittwoch, den 21. Mai, ein sehr aktuelles und originelles Thema ausgesucht. Weil bekanntlich das eidgenössische Schwingfest dieses Jahr in Mollis stattfinden wird, hat sie Jungschwinger engagiert, welche nicht bloss vorlesen würden, sondern dabei auch gleich aktive Schwünge zeigten.

Mit Jungschwinger Enrico Tschudi aus Matt und seinem Kollegen aus Riedern hat sie ein Paar ausgesucht, welches die Zuhörer und Zuschauer sofort in ihren Bann ziehen konnten. Die beiden demonstrierten in Schwinger Montur einzelne Schwünge auf extra vorbereiteten Matten. Ob «Kurz» oder «Schlungg» war egal. Demonstrativ und mit Erklärungen konnten sie dem Publikum das Schwingen näherbringen. Da Enrico im Jahr 2021 bereits einmal Sieger beim Vorlesewettbewerb von Glarus Süd war, bereitetet ihm auch dies nicht die geringste Mühe. Ohne gross zu unterbrechen, trug er die Sagen vom starken Leuzinger, vom starken Böniger wie auch vom starken Schuster in gewohnter Manier vor.

Ein wahrhaft gemütlicher und gelungener Anlass.



Die Jungs bei ihrer Vorführung. Foto: Hansjakob Marti

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



matt@volgladen.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Volg

Typisch
Schweiz
Typisch
Volg +

Schönstes Weissenberg-Wetter, entspannte Mitglieder, viele Gäste – und ein zufriedener Präsident

von Werner Stauffacher

Wie gewohnt pünktlich eröffnete der Präsident, Heiri Elmer-Stürzinger, am Ostersonntag um halb drei Uhr die 59. ordentliche Genossenschaftsversammlung der Luftseilbahngenosenschaft Weissenberg. Es kamen an die sechzig Mitglieder und vier Gäste ins vollbesetzte Berggasthaus «Edelwyss».

Nach der Begrüssung konnte der Präsident erfreulicherweise zehn neue Mitglieder willkommen heissen, musste aber gleichzeitig den Tod von Jacques Rhyner mitteilen und die Versammlung zu einer Gedenkminute bitten. Danach ging er sogleich zu den Traktanden über, die er auch dieses Jahr ohne Umschweife und recht zügig erledigte – und dies in einer schon fast verdächtigen Rekordzeit von nicht einmal einer halben Stunde.

Im Jahresbericht erwähnte Heiri Elmer-Stürzinger einmal mehr, wie wichtig ein erfolgreicher Winterbetrieb für die Luftseilbahn ist. Wenngleich sich Ende November und Dezember letzten Jahres prächtig präsentierten, die Schlittelbahn in einem Topzustand war (allein das Wochenende des 23./24. November ergab

11 000 Franken Einnahmen) und auch während den Weihnachtstagen erfreulich viele Gäste anreisten, so waren dann leider die Sportferien wegen des instabilen Wetters weniger erfolgreich. Übers ganze Jahr gesehen gab es im Vergleich zu 2023 aus dem Personenverkehr im Winter mehr Einnahmen, hingegen im Sommer weniger.

Betriebsstörungen waren keine zu vermelden, die Revision und Kontrollen durch die Verantwortlichen der Sportbahnen Elm AG ergaben kleinere Mängel, die allesamt behoben wurden. Die Bahn ganz generell zeigt sich in sehr gutem Zustand. Nicht zuletzt deswegen wurde die laufende Konzession, die am 1. August 2026 endet, bereits jetzt bis zum 31. Juli 2046 verlängert. Dafür gab es Applaus und der Präsident dankte an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz über das ganze Jahr.

Unter «Personelles» war die Kündigung von Robert Wilhelm zu vermelden, gleichzeitig der Eintritt von Margrith Wahrbichler als Maschinistin ab dem 1. Februar 2025. Die Luftseilbahn verfügt aktuell über zwei Betriebsleiter, Marianne Elmer-Stürzinger und Conrad Meier.

Bei den Finanzen konnte der Präsident einen erfreulichen Gewinn von etwas über 25 000 Franken vermelden.

Wir drucken im Glarnerland!

Ihr Partner für sämtliche Druckaufträge unter einem Dach.

Küng Druck 

T 055 618 80 40
info@kueng-druck.ch
www.kueng-druck.ch

 Spälti Druck AG

T 055 645 60 80
info@spaeltidruck.ch
www.spaeltidruck.ch



T 055 618 45 90
info@raprint.ch
www.raprint.ch

 FLYERFOX.ch

T 055 645 60 80
info@flyerfox.ch
www.flyerfox.ch

Sie finden uns an der Schwärzistrasse 9 in 8752 Näfels.

gedruckt im
glarnerland

den. Die Liquidität und das Vermögen zeigen sich stabil, und die Reserven belaufen sich auf über 330 000 Franken. Leider zahlte der Kanton 2024 zum letzten mal den üblichen Beitrag für die Früh- und Spätfahrten. Beim Ausblick auf 2025, also das bereits laufende Jahr, werden uns die vom Kanton wegfallenden 16 500 Franken schmerzlich treffen. Weiter vermeldete der Präsident, dass die primären Bauteile in gutem Zustand sind, jedoch die Perronplattform in der Bergstation revidiert werden muss. Schon jetzt kann man sagen, dass der Januar/Februar einen erfreulichen Umsatz von über 160 000 Franken einbrachte. Schliesslich wird die Bahn vom 19. – 23. Mai einen Betriebsunterbruch haben, denn das Telefonkabel entlang des Seils muss ersetzt werden.

Der Präsident dankt nochmals Allen herzlich und die Versammlung genehmigt den Jahresbericht mit grossem Applaus, Die Jahresrechnung, die mit einem Reingewinn von 25 184.60 Franken abschliesst, und der Revisionsbericht werden einstimmig genehmigt, und anschliessend wurden die Revisionsstelle und der Vorstand ebenso entlastet.

Weil die Amtsdauer von vier Jahren für den Präsidenten und den Vorstand ausliefen, waren die entsprechenden Stellen neu zu wählen. Der Präsident sowie alle Vorstandsmitglieder (Thomas Tschudi, Bruno Guggiari und Thomas Marti) stellten sich der Wiederwahl und wurden mit Applaus einstimmig bestätigt. Die Wahl der bisherigen Revisionsstelle Unirevisa für eine eingeschränkte Revision gemäss Artikel 727a Obligationenrecht wurde ebenfalls klar angenommen.

Zum Traktandum 8 gab es weder vom Vorstand noch von den Genossenschafterinnen und Genossenschaf tern Anträge, so dass der Präsident bereits zum letzten Punkt der Tagesordnung schreiten konnte: «Allfälliges». Hier wies der ehemalige Präsident Fridolin Stauff-



facher darauf hin, dass es eigentlich zwei Arten von «Wissbergern» gäbe, nämlich die Einheimischen und die Zugezogenen und Gemeinderätin Gabi Aschwanden überbrachte Grüsse von Glarus Süd, verbunden mit der Genugtuung, dass hier oben alles bestens sei und wünschte der Luftseilbahn weiterhin gutes Gelingen.

Schliesslich erwähnte der Präsident die nächste Genossenschaftsversammlung vom 18. April 2026, dankte der Equipe vom «Edelwyss» und konnte alle Anwesenden zum Imbiss mit Getränken einladen, auch heuer auf Kosten der Genossenschaft. Ganz zum Schluss, es war – wie gesagt – noch keine halbe Stunde seit Beginn vergangen, ergriff Thomas Tschudi vom Vorstand das Wort und erinnerte die Versammlung an den «Riesenjob», den der Präsident über das ganze Jahr abliefere, er macht fast alles im Hintergrund so perfekt, dass zum Beispiel die Formulare für die Konzession bis 2046 alle bestens vorbereitet waren.

Das gemütliche Beisammensein und da und dort mit interessanten Gesprächen dauerte bis in den frühen Abend, als die Letzten Genossenschafterinnen und Genossenschaf ter mit der Gratis-Bahn zurück ins Tal fuhren.



Oben: Der Vorstand von li nach re: Thomas Marti, Thomas Tschudi, Präsident Heiri Elmer-Stürzinger, Bruno Guggiari.

Links: Vorstand und die Angestellten der Luftseilbahn Matt-Weissenberge. Conrad Meier Stv. Betriebsleiter/Maschinist) fehlt auf dem Foto, weil ja jemand während der Versammlung die Luftseilbahn bedienen musste.

Fotos: Martha Schegg

«Gute Pflege heisst Flexibilität, innovative Arbeitsmodelle, abwechslungsreiche Tätigkeiten»

Am 21. Februar 2025 trafen sich die Mitglieder der Spitex Sernftal im Hotel Elmer in Elm zur jährlichen Hauptversammlung.

von Peter Zentner

Präsidentin Marianne Elmer-Jenny liess in ihrem Geschäftsbericht 2024 die wichtigsten Punkte des vergangenen Jahres Revue passieren. Da der Spitex Verein Sernftal keine operativen Tätigkeiten mehr hat, war dieser Geschäftsbericht relativ kurz. Am 7. September 2024 fand der Nationale Spitetag

statt. Dieses Mal stand er unter dem Motto «Gute Pflege heisst Flexibilität, innovative Arbeitsmodelle, abwechslungsreiche Tätigkeiten». Weiter verabschiedete die Versammlung das Spendenreglement, so dass der Vorstand nun die vorhandenen finanziellen Mittel gezielt für die Tätigkeiten im Spitex Bereich im Sernftal einsetzen kann. Gisela Stadler aus Engi trat nach vier Jahren aus dem Vorstand aus. Die Präsidentin verdankt ihre Tätigkeit. Am Schluss informierte die Präsidentin über die Tätigkeit der Kranken und Sterbebegleitung.

Die nächste HV findet im Frühling 2026 statt.

«Die Wurzeln der Träume»

wst. Felix Keller, in Winterthur geboren, seine Mutter war Linthalerin und der Grossvater Bergführer, wohnt seit 2015 in Matt und hat im März mit «Die Wurzeln der Träume» einen eindrücklichen Bildband mit Geschichten bei Baeschlin vorgestellt. Der Autor und Fotograf liebt es, allein in den verschiedensten Berg- und Hochtälern unterwegs zu sein, wo er – neugierig – wie er ist, die Schönheiten

der Natur und die Menschen, die darin leben, entdeckt und fotografiert. Dabei sucht er die Sujets nicht bewusst, sondern sieht sie als Geschenke der Natur.

Bilder aus den Hochtälern des Pamir, des Karakorum im Grenzgebiet zwischen China und Pakistan, aus Gilgit und dem saganumwobenen Fergana-Tal – aber auch aus den nahen Glarnerbergen (vom Panixer und von verschiedenen hiesigen Bergseen) zeigen die Stimmungen des Himmels und des Lichts in den Bergen, die dem Autor Rückendeckung und Ruhe bedeuten. Dabei gibt es, so Keller, durchaus Unterschiede, denn das Licht ist in den Hochtälern von Pakistan ganz anders als hier, weil es in diesen Höhen weder Licht- noch Luftverschmutzungen gibt. Auf die Frage, ob es einen weiteren Band gebe, meint er vielsagend: «Es muss, denn ich habe noch so viel Bildmaterial!»



Buchcover «Die Wurzeln der Träume» von Felix Keller.

Ein jeder ein Stammtischkönig

P.Ma. Vier Tage nach dem offiziellen Dreikönigstag hatte am Freitagstammtisch vom 10. Januar im HängeMatt jeder Gast die Gelegenheit, König zu sein. Der pensionierte Bäcker aus dem Auen, Heinrich Hämmerli, hatte die Stammgäste schon im Advent mit wohlmundenden Grittibänzen überrascht und wurde daraufhin von den verwöhnten Stammgästen ermuntert, dies doch am Dreikönigstag mit entsprechendem Gebäck zu wiederholen.

Und wie er das tat: Vier prächtige, wohlgeformte und goldbraun gebackene Dreikönigskuchen in den Geschmacksrichtungen «Schoggi» und «Wii-beeri» liessen den Stamm- und weiteren Gästen das Wasser im Munde zusammenfliessen und mundeten vorzüglich. Eine gar grosszügige Verteilung der Königsfigürchen im Teig sorgte dafür, dass es weit mehr als nur vier Könige an diesem Stammtischabend im HängeMatt gab.

Wir bedanken uns bei Heinrich Hämmerli ganz herzlich für diese Überraschung und sind nun jeden Freitag gespannt, mit welchen Köstlichkeiten aus seiner privaten Backstube er uns jeweils passend zum Jahresverlauf verwöhnen wird.



Die von Heiri Hämmerli (rechts) gebackenen Dreikönigskuchen mundeten vorzüglich, auch mit Bier.

Foto: Petsch Marti

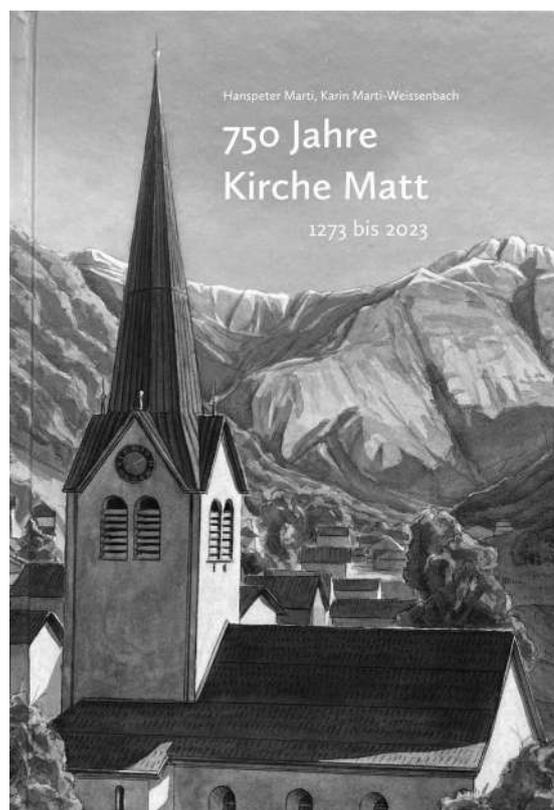
In eigener Sache:

Die Redaktion hatte diesen Beitrag bereits für die letzte Ausgabe vom März erhalten, aber es leider aus unerfindlichen Gründen unterlassen, ihn zu bringen. Dafür entschuldigen wir uns. Gleichwohl gingen diese feinen Überraschungen weiter und der Profibäcker überraschte die Stammtischgäste schon um die Fasnachtszeit mit selbstgemachten Fasnachtsküchlein.

Korrigenda und Entschuldigung

msch. Im für unser Dorf überaus wichtigen und umfassend recherchierten Buch «750 Jahre Kirche Matt 1273 bis 2023» von Hanspeter Marti und Karin Marti-Weissenbach, das letztes Jahr erschien und mit einer eindrucklichen Feier begrüsst wurde, hat sich leider auf Seite 280 in der Legende zum Foto des damals aktuellen Kirchenrats ein Fehler eingeschlichen: Es sollte statt «Christoph Zentner» richtig «Heiri Zentner» heissen. Da sich Fehler in gedruckten Werken dort nicht mehr korrigieren lassen, bitten der Autor und die Autorin auf diesem Weg um Entschuldigung bei Heiri Zentner, seinem Bruder Christoph Zentner sowie bei allen Leserinnen und Lesern.

*Buchcover «750 Jahre Kirche Matt 1273 bis 2023»
von Hanspeter Marti und Karin Marti-Weissenbach.
Foto: Martha Schegg*



Chrämer und Löter

Von Hansjakob Marti-Zentner

D Muäter isch nüd immer begeischeret gsi, wänn früaner ä Chrämer chu isch. De sind mängmal ufdringli gsi und häds nüd wellä glaubä, as mä nüt chauffi. Äs het au uuverschant derbii ka, wo dä Lüüt gfluächet häd, wänn si nüt häd wellä chauffä. Eigetli mag mi numi a ds Walter Beeters Vriini erinnerä. Das isch mr albigs ächlä uuheumli vor chu. I denä altä Hudlä und ä sust nüd gad ä uusgsprochni Schönheit, hät si bi dä Miss Schweiz Wahlä sicher niä ettis zmeldä ka. Gwohnt hets ds Brumm bach, det wo ez dr Christian Elmer mit siner jungä Famili wohnt. Vornä dra i dem grossä Huus sind dr Dölf und zAnni gsi.

Uffem Ruggä het ds Vriini ä ganz merggwüridigs Räff ka. Das het uusgsii wenä tragbara Chaschtä. Überal hets derä chlinä Schächtäli und Trüggäli ka, womä het chännä usäziä. Im eine sind chlii Hosächöpf gsi, im anderä gross. Oder dä hets ver-

schideni Fadästärchinä und Farbä ka. Mängmal au verschidä farbig Bändel, aber auch Schuänägel, Schnurränägel und Triguni hets mit gfüärt. Ussä abä sind ä huffä verschidä Schuäbändel, duä sogar noch Lederbändel ghanget. Das isch mr albigs vorchu, wenä Wundertüütä. Ich mag mi nümme erinnerä, wes greht het, meinä aber, as häg au ä merggwüridigi Redesart ka. D Muätter het dem Vriini immer ettis wänigs abgchauft und ds Vriini isch zfridä wiiter zogä.

Wänn d Löter, oder ä wemä gseit het dVazer chu sind, isch dMuätter immer gsi we uf Gufä. Und zwar wegem füürä. De sind ja im Summer chu und dä isch dr Vater zAlp gsi. Meischtens häd si i dem altä Schopf wo bald zämäkiit wär, undä am Rei äs Füür gmacht. Dernaä sind si vu Huus zu Huus gu fragä eb mä nüd ettis zverzinnä heig, oder Messer und Schäärä schliiffä sött. Au Beggäli häd si wider zämä büäzt, darum het mä nä au Beggälibüätzer gseit. Verzinnä isch duä noch Modä gsi, wel Gablä,



ist auch



Spälti Druck AG

und

Kartenprinz.ch



Neu in Matt

**Aktivhostel HängeMatt
Alte Str. 23
8766 Matt**

Messer, Löffel und anders Gschiir noch nüd roscht-frii gsii sind. Au ds Fänzchessli us Chupfer het mä ab und zuä mösä verzinnä luu. Für der Zwegg häd si dä eb ds Fүүr brucht. Imä Gschiir innä häd si ds Zinn flüssig gmacht und dernaa de chlii War dri tünggt. Für ds Fänzchessli häd si ds Chessi zerscht mösä heiss machä und dernaa mit flüssigem Zinn usschwänggä. Si häd natürlü probiärt so wänig we mügli Zinn zbruchä, wel si das häd mösä chauffä. Das isch aber zum Leidwesä vum Chund gsi, wel de papierdünn Schicht glii wider durägrübä gsi isch.

Mit dä Beggälibüazer isch das ä sonä Sach gsi. De Löter und Vazer sind froh gsi wänns ghäbet het, bis si verschwundä sind. Dr Riss isch aber immer noch blübä und hüt wurd mä sägä, das sig nümme hygienisch. Überhaupt hets de Gsellschaft nüd äso strängnu mit dr Suuberkeit. Aber auch dr Verbruucher isch noch nüd so heiggel gsii we hüt. Ä wänns nüd gad glänzt het, isch mä früäner nüd chrangg wordä. De hüttigä Mägli erliided aber kä ugrads Möggli mii, sust übercherts de gad. Früäner wän eim ettis mit essä abäkiit isch, het mes wider ufglesä und gessä. Hütt häd mä de gröschd Angscht as chännt et-

tis Urichtigs dra si. Isch zwar ä nüd verwunderli, wel dLüüt hüt vil mii unterwegs sind as früäner und wänn einä ds China ä Buuchgripp het, ischi bi-meid ä paar Tag speeter au i dr Schwiiz iizogä. Hütt chänd dChrämer numi mitem Auto und wämä all denä Werbebroschüürä wo dPoscht ständig mos ummä zäärä wet folgä, chäm mä noch gad glii mitem Geld ds tuusigä us.

Aber dBstelligä via Internet und ds zahlä mitem Chärtli isch ez Modä. Ha chürzli ä Bstellig überchu und ä Rechnig, aber wiit und breit kä Iizaligsschi, wo hüt ä anderscht heisst. Schlussäntli hani dener Firma äs Mail gschiggt: Ich sig zfridä mit dr Liferig, aber «...wie zum Teufel muss ich diese Rechnung bezahlen?»

Als Antwort isch zrugg chu, ich mös zur Bangg, de dögäd mi dä beratä.

Ez hamer vorgnuu, ä nächschts Mal ächlä länger zwartä mit zalä. Ich tänggä, wänn si Geld wäd, roded si de dä schu. Und wännis uf dSpitzä triebä, schiggeds mr vilicht sogar ä Izahligsschii – oder gar am Änd dr Betriebsbeamtä...

Nur ein Wort? «Hurtig»

Von Thomas Spälti
(Basis-Quelle: Schweiz. Idiotikon)

Hurtig

«Sit gäng hurtig!», ist ein Abschiedsgruss im Berner Oberland. Mit hurtig ist hier «munter, gesund, lustig» gemeint. Hurtig bedeutet «schnell, stürmisch» und man kennt es in den Kantonen Bern, Aargau und Zürich, und um 1200 war es ein Lob für eine Person mit körperlicher und geistiger Kraft und Fertigkeit. «Sit gäng hurtig!» entstand aus der Vorstellung, dass körperliche und geistige Kraft, Gesundheit und Lebenslust voraussetzen.

Eine der bekanntesten Schiffsrouten führt 2700 km an der Westküste Norwegens, von Bergen (im Süden) via Nordkap bis nach Kirkenes (von Romanshorn bis Genf sind es 356 km). 1893 trat das Postschiff Vesteralen zur ersten Fahrt an. Bald wurden mit dem Postschiff Waren verschoben und Personen transportiert. Die Schifffahrtslinie hiess bis in die

1950er-Jahre «Vesteraalske Dampskibsselskab». Wenn ein Norweger vom Süden in den Norden wollte, fragte man ihn, ober er die langsame Strecke über den schlecht ausgebauten Landweg nehme, oder die schnelle Route über das Meer. Und schnelle Route heisst auf Norwegisch «Hurtig-Rute». Weil alle nur noch von der Hurtigrute sprachen, änderte man den Firmennamen dahingehend. Wieviele Wörter im Norwegischen noch gleich tönen und die gleiche Bedeutung wie in der Schweizermundart haben, entzieht sich meiner Kenntnis.

Wenn man sich als Tourist auf ein Schiff der Hurtigruten-Flotte begibt (oder auf ein anderes Schiff) macht man eine Kreuzfahrt. Sind Kreuzfahrer nun moderne Kreuzritter, die sich anstatt auf einem Kreuz-Zug auf einem Kreuz-Schiff befinden? Nicht ganz. Die Kreuzritter, auch Kreuzfahrer genannt, waren «Teilnehmer an einem Feldzug zur Eroberung Palästinas, des (als Wirkungsstätte Christi) heiligen Landes, und des Grabes Christi». Dies spielte sich

alles zwischen 1095 und dem 13. Jh. im Namen des Kreuzes, also der lateinischen (römischen) Kirche ab. Kreuzzüge müssten eigentlich «Kriegszüge» heißen.

Eine heutige, Vergnügen bereitende Kreuzfahrt, nennt man so, weil die Schiffe auf See Hin- und Herfahren und sich dabei kreuzen. Den Ursprung des Wortes «kreuzen» stammt aus dem 17. Jh. vom Zickzackfahren (mit und gegen den Wind segeln) der holländischen Segelschiffe. Ebenso aus dieser Zeit stammt das Wort «Kreuzer». Mit einem Kreuzer wurde ein Schiff benannt, das hin- und herfahrend eine Küste schützt und den Gegner beobachtet. Im 19. Jh. bezeichnete ein Kreuzer ein «gepanzertes, schnelles Kriegsschiff».

Die Kreuzfahrt, also eine vergnügliche Schiffsreise, ist aus der Not heraus entstanden. Auswanderungswillige fuhren vor allem in der warmen Jahreszeit über den Atlantik. In der kalten Jahreszeit brach das Geschäft ein. Die HAPAG (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, heute Hapag-Lloyd) kam auf die Idee, im Winter eine «Bildungs- und Vergnügungsreise» in wärmere Gefilde auszuschreiben. Die 174 Plätze für die luxuriöse Reise nach Syrien, Ägypten und Malta waren schnell ausgebucht und am 22. Januar 1891 stach die «Augusta Victoria» in See. Die erste Kreuzfahrt wurde zu einem vollen Erfolg.

(Basis-Quellen: Schweiz. Idiotikon, DWDS, Wiktionary)



**Ihre Energie
unsere Berufung**

tbgs
energie die bewegt

Ihr Partner für:

-  **Elektroinstallationen**
-  **Photovoltaik-Anlagen**
-  **Energiedienstleistungen**
-  **Kommunikationslösungen**

Technische Betriebe Glarus Süd
www.tbgs.ch · info@tbgs.ch

Das einfache Haus

von Hansruedi Marti

Angefragt, in einer losen Reihe über Häuser in Matt zu schreiben, habe ich der «Matter Poscht» vor einiger Zeit zugesagt. Nun also der Start: Wo beginnen? Welches Haus würde sich anbieten als möglicher Auftakt?

Ich habe mich für ein scheinbar «einfaches» Haus entschieden, das Haus von Marie Elmer-Speich («Tagwenvogt's Marie») im Trämligen (heute Alte Strasse 25). Vorweg und ganz persönlich: Ich bin ein bisschen verliebt in dieses Haus. Und ich habe nachgerechnet, dies seit mehr als 28 Jahren!

Woher kommt es, dieses leicht warme und gute Gefühl, das einen fein lächeln lässt, wenn man dieses Haus von nah oder aus Distanz erblickt? Hier also der Versuch einer Annäherung: Auf den ersten Blick scheint es ein einfaches Haus zu sein. Ein Haus mit einem massiven Sockel, darüber eine Holzständerkonstruktion mit einer sattroten Eternitverkleidung. Insgesamt vier Geschosse, relativ klein in den Hauptabmessungen. Wenn ein Kleinkind eine Zeichnung macht, sehen die Häuser darauf genau so aus: Ausgestattet lediglich mit dem minimalen Haus-Bausatz (Sockel, Wand, Türe, Fenster, Dach, Kamin).

Jetzt aber zu den Besonderheiten und Differenzierungen: Der nördliche Abschluss wird durch einen Schopf gebildet, der ursprünglich als Stall für

Schweine, Ziegen und Hühner und als Lager für Holz und Heu diente. Die Holzfassade mit den horizontalen Lüftungsläden für das Heu bildet ein Gegenstück zum Hauptbau mit den roten, industriell gefertigten Eternitschindeln und den grünen Läden. Das vorstehende Dach zeichnet sehr fein, es wirkt fast papieren. Überhaupt das Handwerkliche: Alle Übergänge sind sorgfältig, einfach zwar, aber überlegt konstruiert.

Und schauen wir genau hin: wie selbstverständlich es vom Grossen (das Haus im Dorf) ins Kleine geht (das Fenster in einem Gewände eingefasst). Und bleiben wir noch ein bisschen bei der Fassade: Es ist geradezu ein Kokettieren mit Themen der Symmetrie und Regelmässigkeit (Fenster der Westfassade, Südfassade) und den gezielten Brüchen dieses Themas (tiefer gezogenes Dach, «Treppenfassade» an der Ostseite, scheinbare Unregelmässigkeiten).

Das Haus als Ganzes steht wie selbstverständlich da, blickt gegen Westen mit der Giebelfassade. Nicht aufgetakelt, eher zierlich, mit schöner Alterspatina, durchaus selbstbewusst (für mich ist es eine schöne, elegante Dame). Hat es einen Makel? Das abgeänderte, wegen der Küchenzeile verkleinerte (zu niedrige) Fenster an der Südfassade. Ansonsten würde ich sagen: «Sehr, sehr lovely!».

Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie dieses Haus einmal genau an. Vielleicht können Sie meine leise Schwärmerei nachvollziehen.



Das Haus von Marie Elmer-Speich.

Foto: Hansruedi Marti



Bilten und Schwändi

von Angelika und Regula Widmer

42 und 38 Jahre alt

Angelika ist gelernte Verkäuferin und Regula Rotkreuz-Betreuerin

Eltern: Felix Widmer und Renata Volken

Aufgewachsen im Auen

Matt verlassen: Angelika 2000 (nach Niederurnen) und Regula 1999 (nach Thayngen)

Regula und Angelika (mit Hund «Merlin») Widmer.

Foto: Werner Stauffacher

Liebe Matteredinnen und Mattered,

Wir sind beide in Matt aufgewachsen und haben die ersten Schuljahre hier und in Engi verbracht, deshalb schreiben wir heute auch gemeinsam einen «Poschtbrief» für die Matter Poscht. Ich, Angelika, zog, als sich unsere Eltern trennten, mit der Mutter nach Niederurnen und ging dort in die Schule. Und für mich, Regula, war der entscheidende Anlass der Antritt einer Töpferlehrstelle in Thayngen, die ich unbedingt wollte.

Mir gefällt es heute in meiner «Dschungelwohnung» in Bilten mit den vielen Pflanzen. Und die Nähe des Walensees finde ich vor allem im Sommer toll – ja, generell ist man halt von Bilten schneller irgendwo als von Matt aus. Aber weil meine Wohnung ziemlich laut ist, suche ich etwas Ruhigeres, und vielleicht eher hinten im Glarnerland. Doch, die Ruhe in Matt vermisse ich schon etwas.

Und ich in Schwändi geniesse die viele Sonne, die länger als in Matt scheint, die dortige Ruhe und den Zusammenhalt im Quartier. Es wird in Schwändi mehr unter den Leuten kommuniziert und gefragt, im Gegensatz zu Matt scheinen mir die Bewohnerinnen und Bewohner ohnehin etwas gesprächiger zu sein. Nur im Winter vermisse ich ab und zu das nahe Skigebiet, das in Matt sozusagen vor der Haustüre liegt.

Heimwehgefühle, die uns umtreiben, haben wir beide nicht. Obwohl ich mich in der Ebene der March doch ab und zu nach der Geborgenheit der hohen Berge sehne, wo mir immer wieder bewusst wird, wie klein wir Menschen eigentlich sind.

Wir erinnern uns gerne an die schöne Kindheit im Dorf, wo wir oft in grosser Freiheit stundenlang umherstreifen konnten, vor allem in den umliegenden Wäldern. Und nicht zu vergessen: das Geisstal, wo wir mit unserem Vater sehr oft die Zeit verbrachten – was wir auch heute noch gerne tun, wenn wir in Matt zu Besuch sind!

Ob wir je wieder zurückkommen würden? Dazu schreibt Angelika vielsagend: «Sag niemals nie – aber jetzt eher nicht.» Und auch Regula sagt nicht kategorisch nein, «aber ich würde es auch nicht absolut ausschliessen.» Wenn wir an die Zukunft von Matt denken und dem Dorf etwas wünschen können, dann sollte es seine ländliche Idylle beibehalten. Und wichtig wäre: keine Überalterung der Bevölkerung, sondern dass vielmehr Familien mit Kindern hier sind und das Dorfleben erhalten bleibt. Wir hoffen einfach, dass viele Matter-Kinder auch so aufwachsen können wie wir!

Viele Grüsse von Angelika und Regula Widmer

23. Mai 2025

Erste Notfalltreffpunkt-Übung in Glarus Süd erfolgreich durchgeführt

Was tun, wenn keine Notrufnummer mehr funktioniert? Glarus Süd hat am 20. Mai 2025 sämtliche Notfalltreffpunkte (NTP) im Rahmen einer Übung gleichzeitig in Betrieb genommen – ein Novum im Kanton Glarus. Ziel war es, die Abläufe im Ereignisfall zu testen und die Einsatzbereitschaft zu überprüfen. Die Übung verlief erfolgreich, zeigte aber auch punktuellen Handlungsbedarf auf.

Im Rahmen einer Rekrutierungs- und Schulungsphase konnten im Dezember 2023 rund 45 freiwillige Bürgerinnen und Bürger aus Glarus Süd in der Grundschulung zur Inbetriebnahme und Betreuung eines Notfalltreffpunkts ausgebildet werden. Seitdem kamen die Notfalltreffpunkte nur punktuell zum Einsatz, etwa während der Weihnachtsevakuierung aufgrund der Wagenrunse oder bei einem Stromausfall im Raum Diesbach-Braunwald. Eine flächendeckende Inbetriebnahme, sei es im Rahmen eines realen Ereignisses oder einer systematischen Übung, hatte bis dahin jedoch nicht stattgefunden.

Simulierter Ausfall der Notrufnummern

Das Übungsszenario ging von einem flächendeckenden Ausfall sämtlicher regulärer Notrufnummern aus. In einem solchen Fall übernehmen die Notfalltreffpunkte eine zentrale Funktion in der Krisenbewältigung. Sie dienen als Anlaufstelle für die Bevölkerung, ermöglichen das Absetzen von Notrufen und bieten aktuelle Informationen zur Lage. Gemäss Vorgabe der Gemeindeführungsorganisation (GFO) wurden die zuständigen Einsatzkräfte am Dienstagabend aufgebeten, um die sechs NTP-Standorte im Gemeindegebiet von Elm bis Braunwald innert kürzester Zeit in Betrieb zu nehmen.

Schnelle Reaktion – App bewährt sich

Alle sechs Notfalltreffpunkte konnten rascher als vorgegeben betriebsbereit gemeldet und mit der GFO-Einsatzleitung verbunden werden. Der Einsatz verlief ruhig, gut koordiniert und wurde – trotz der Tatsache, dass es sich um die erste Übung dieser Art handelte – von den Beteiligten professionell bewäl-

tigt. Analysiert und begleitet wurde die Übung durch externe Beobachter aus Zivilschutz und Feuerwehr sowie durch Mitglieder benachbarter GFO-Organisationen.

Erfreulich verlief auch der erste Praxistest der neuen *Notfall-App Glarus Süd Tilia*, die vor und während der Übung aktiv durch das Gemeindeführungsorgan genutzt wurde.

Wichtige Erkenntnisse aus dem Übungsbetrieb

Die Übung hat bestätigt, dass die konzipierten Abläufe und Strukturen grundsätzlich funktionieren und die Einsatzfähigkeit der Notfalltreffpunkte gewährleistet ist. Gleichzeitig zeigte der simulierte Ernstfall auch, wo Verbesserungen nötig sind, was dem eigentlichen Ziel einer solchen Übung entspricht.

Insbesondere die personelle Verfügbarkeit an einzelnen Standorten sowie die Durchhaltefähigkeit bei längeren Einsatzdauern wurden als kritische Punkte identifiziert. Diese Erkenntnisse werden in bestehende Prozesse und Ausbildungsformate einfließen und darauf aufbauend gezielte Verbesserungen vorgenommen.

«Die Abläufe haben insgesamt funktioniert, die Rückmeldungen sind positiv, aber wir haben auch gesehen, wo wir organisatorisch und personell noch besser werden müssen», so der Stabschef GFO, Hans Peter Speich.

Jetzt App downloaden und informiert sein, wenn es darauf ankommt.



Apple App



Store

20. Mai 2025

Simone Eisenbart wird neue Leiterin Standortförderung Glarus Süd

Per 1. August 2025 übernimmt Simone Eisenbart die Leitung der Standortförderung Glarus Süd in einem 70%-Pensum. Mit ihr gewinnt die Gemeinde eine erfahrene, in Wirtschaft und Politik bestens vernetzte Persönlichkeit. Sie folgt auf Christian Marti-Hauser, der an der Landsgemeinde 2025 als Regierungsrat vereidigt wurde.

Der Gemeinderat dankt Christian Marti-Hauser herzlich für seinen grossen Einsatz in der Standortförderung. In den vergangenen eineinhalb Jahren hat er wichtige Impulse gesetzt, Projekte vorangebracht und die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Verwaltung und Politik aktiv gepflegt. Für seine neue Aufgabe im Regierungsrat wünscht ihm die Gemeinde Glarus Süd viel Erfolg und alles Gute.

Breite Erfahrung in Verwaltung und Wirtschaft

Mit Simone Eisenbart gewinnt die Gemeinde Glarus Süd eine bestens qualifizierte Persönlichkeit für diese Schlüsselposition. Sie bringt nicht nur umfangreiche Erfahrung aus der Privatwirtschaft mit – zuletzt als Assistentin des Verwaltungsrats bei der Läderach-Gruppe sowie als Geschäftsführerin der Glarner Wirtschaftskammer, eine Position die sie weiterhin innehat –, sondern verfügt zudem über langjährige Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung. Vor ihrem Wechsel in die Wirtschaft war sie Gemeindeschreiberin der ehemaligen Gemeinde Mitlödi und übernahm nach der Gemeindefusion für über fünf Jahre die Leitung des Departements Sicherheit und Freizeit der Gemeinde Glarus Süd. In ihrer zusätzlichen Funktion als Vizepräsidentin der Gemeinde Glarus Süd wirkte sie massgeblich an der Weiterentwicklung der Gemeinde mit. Sie kennt die kommunalen Abläufe, die politischen Strukturen sowie die Herausforderungen und Potenziale von Glarus Süd in allen Facetten.

Strategische Bedeutung der Standortförderung

Die Standortförderung Glarus Süd nimmt eine zentrale Rolle in der strategischen Entwicklung der Gemeinde ein. In einer Zeit, in der sich ländliche Regionen im Wettbewerb um Fachkräfte, Unter-



nehmen und Lebensqualität behaupten müssen, ist eine aktive, professionell geführte Standortförderung entscheidend. Als Drehscheibe zwischen Politik, Wirtschaft und Verwaltung trägt die Standortförderung wesentlich dazu bei, Projekte mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen zu koordinieren, interne Abläufe zu vernetzen und die Umsetzung strategischer Initiativen voranzutreiben. Dabei geht es nicht nur um die Begleitung laufender Vorhaben, sondern auch um das Management komplexer, interdisziplinärer Fragestellungen – etwa im Bereich Tourismus, der für die Region von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Stefan Maduz, Gemeinderat und Departementsvorsteher Wirtschaft und Finanzen: «Simone Eisenbart bringt unternehmerisches Denken, ein starkes Netzwerk und ein tiefes Verständnis für unsere Gemeindestrukturen mit. Gerade in einer Funktion mit so vielen Schnittstellen ist es wichtig, eine selbstständig handelnde und proaktive Persönlichkeit an der Spitze zu haben. Es freut uns sehr, dass sich Simone Eisenbart für diese Aufgabe entschieden hat.»

6. Mai 2025

Rechnungsabschluss 2024 mit positivem Ergebnis

Die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde Glarus Süd schliesst mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von CHF 253'147 ab. Dieses positive Resultat wurde unter Berücksichtigung einer Einlage von CHF 2 Millionen in die finanzpolitische Reserve erzielt. Der positive Abschluss ist insbesondere auf höhere Steuereinnahmen, tiefere Sachaufwendungen und geringere Personalkosten zurückzuführen. Trotz des erfreulichen Abschlusses bleibt die finanzielle Lage der Gemeinde angespannt. Die nach wie vor hohe Nettoverschuldung sowie ein signifikanter Investitionsstau stellen die Gemeinde weiterhin vor grosse Herausforderungen.

Die Erfolgsrechnung 2024 weist einen operativen Überschuss von CHF 2.2 Millionen aus und liegt damit um mehr als CHF 4 Millionen über dem budgetierten Wert. Massgeblich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen hat die Steuererhöhung um drei Prozent, mit der bestehende Finanzlücken zumindest teilweise geschlossen werden können. Der gesamte Fiskalertrag übertrifft das Budget um über CHF 3 Millionen. Besonders die Einkommenssteuern natürlicher Personen liegen deutlich über den Erwartungen, wobei der Steuerertrag aus den Vorperioden von CHF 1 Million hervorzuheben ist. Die Steuererträge der juristischen Personen fallen im Vergleich zum Budget ebenfalls höher aus, liegen jedoch rund 20 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Spürbare Einsparungen im baulichen Unterhalt

Auch auf der Aufwandseite konnten spürbare Einsparungen erzielt werden: Der Personalaufwand liegt

über CHF 0.5 Millionen unter dem Budget, unter anderem, weil nicht alle bewilligten Stellen besetzt werden konnten. Auch die Sach- und Betriebsaufwendungen fallen spürbar tiefer aus, insbesondere im Bereich des baulichen Unterhalts, was zu einer Budgetunterschreitung von rund CHF 1.2 Millionen führte.

Stefan Maduz, Gemeinderat und Departementsvorsteher Wirtschaft und Finanzen würdigt den Einsatz der Verwaltung: «Dieses finanzielle Ergebnis ist klar auch der Verdienst unserer Mitarbeitenden, ihrer engagierten Arbeit und grossen Loyalität der Gemeinde gegenüber. Der Gemeinderat spricht dafür seinen herzlichen Dank und grossen Respekt aus, gerade in Anbetracht der anspruchsvollen Rahmenbedingungen.»

Anhaltend tiefe Selbstfinanzierung

Trotz eines Ertragsüberschusses bleibt die Nettoverschuldung der Gemeinde Glarus Süd weiterhin ein zentrales Thema. Der Nettoverschuldungsquotient liegt im Jahr 2024 bei 48.1 Prozent und hat in den letzten zwei Jahren deutlich zugenommen. Die Entwicklung zeigt, dass nicht nur kurzfristige Schwankungen, sondern grundlegende strukturelle Faktoren zur hohen Verschuldung beitragen. Um diesen Problemen wirksam begegnen zu können, hat der Gemeinderat gemeinsam mit dem Kanton eine Effizienzanalyse in Auftrag gegeben. Ziel ist es, bestehende Strukturen und Abläufe kritisch zu überprüfen und Potenziale zur Verbesserung der finanziellen Steuerung und organisatorischen Effizienz zu identifizieren. Die Ergebnisse dieser Ana-

Fiskalertrag (Direkte Steuern)	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Gemeinde-Steuersatz	63%	63%	60%
Natürliche Personen	-24'192'853	-21'090'000	-21'928'296
Juristische Personen	-2'330'094	-2'200'000	-2'878'733
Übrige direkte Steuern	-39'692	-30'000	-228'212
Besitz- und Aufwandsteuern	-863'828	-841'000	-882'524
Steuerertrag	-27'426'467	-24'161'000	-25'917'765

Fiskalertrag 2024 deutlich über Budget. Ausschlaggebend waren höhere Einkommenssteuern und Nachträge aus Vorperioden.

in CHF	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Betrieblicher Aufwand	50'387'444	50'041'510	49'228'546
Betrieblicher Ertrag	-53'989'988	-47'213'320	-48'396'915
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-3'602'544	2'828'190	831'631
Ergebnis aus Finanzierung	1'401'415	-872'420	-97'724
Operatives Ergebnis	-2'201'129	1'955'770	733'907
Ausserordentliches Ergebnis	1'947'983	-1'955'770	493'841
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-253'147	0	1'227'748

Aufwandseite schliesst unter Budget ab. Insbesondere dank Einsparungen beim baulichen Unterhalt und unbesetzten Stellen.

lyse werden im Herbst 2025 erwartet und sollen als Grundlage für gezielte Entlastungsmassnahmen dienen.

Gemeinderat setzt finanzpolitischen Kurs unverändert fort

Das Jahresergebnis 2024 wirkt sich dennoch positiv auf die finanzielle Perspektive der Gemeinde aus. Es ermöglicht, einen Teil der Finanzierungslücke, wie vom Finanzhaushaltgesetz gefordert, zu schliessen. Nach wie vor besteht jedoch ein Rückstand zu einer ausgeglichenen Rechnung von CHF 5.3 Millionen.

Die Gemeinde bleibt vorerst in der Lage, ihre Finanzen selbst zu steuern, ohne externe Eingriffe oder restriktive Auflagen befürchten zu müssen. Stefan Maduz betont: «Das erfreuliche Jahresergebnis spiegelt, dass unsere bisherigen Anstrengungen

Wirkung zeigen. Dennoch bleibt die finanzielle Lage angespannt. Umso wichtiger ist es, mit Weitblick zu planen, klare Prioritäten zu setzen und sämtliche Handlungsspielräume konsequent zu nutzen. Eine erneute Steuererhöhung muss vermieden werden, damit Glarus Süd ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum bleibt.» Der Gemeinderat hält an seinem finanzpolitischen Kurs fest, sieht sich jedoch auch mit notwendigen Investitionen konfrontiert. Um Rückstände in der Infrastruktur oder den personellen Ressourcen zu vermeiden, sind gezielte Investitionen unverzichtbar. Diese sollen nicht über Steuererhöhungen finanziert werden, sondern durch eine weiterhin konsequente Ausgabendisziplin, klar priorisierte Vorhaben und strukturelle Optimierungen. Ziel bleibt eine nachhaltige Stabilisierung der Gemeindefinanzen.

Selbstfinanzierungsgrad der letzten 5 Jahre	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Rechnung 2023	Rechnung 2024
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1'985'016	2'855'419	1'492'083	1'227'748	-253'147
Nettoinvestitionen	10'460'942	10'244'358	8'185'200	12'141'751	8'904'251
Selbstfinanzierung	2'372'874	1'457'281	4'298'554	2'026'886	4'146'966
Finanzierungsfehlbetrag	8'088'067	8'787'078	3'886'645	10'114'864	4'757'285
Selbstfinanzierungsgrad	22.7%	14.2%	52.5%	16.7%	46.6%

Der Selbstfinanzierungsgrad der Gemeinde bleibt trotz eines Ertragsüberschusses tief.

in CHF	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Rechnung 2023	Rechnung 2024	Total 2020-2024
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1'985'016	2'855'419	1'492'083	1'227'748	-253'147	7'307'120
Finanzpolitische Reserve Einlage (-) / Entnahme (+)					-2'000'000	-2'000'000
Differenz zu ausgeglichenem Ergebnis über 5 Jahre (FHG Art. 34 Abs. 1)	1'985'016	2'855'419	1'492'083	1'227'748	-2'253'147	5'307'120

Trotz positivem Jahresergebnis bleibt ein Rückstand von CHF 5.3 Mio. zur ausgeglichenen Rechnung bestehen.

«Bäume leben nicht ewig, Bäume müssen vital bleiben!»



von Werner Stauffacher

Beruf: Forstwart, seit 1991 selbständig

Alter: 55

Adresse in Matt: Dorfstrasse 13

Foto: zVg

Wenn man mich fragt, welche Bäume es in Matt in 20 Jahren geben wird, so muss ich etwas ausholen: Die Esche hat zur Zeit Mühe, weil sie von einem Pilz mit dem Namen «Eschenwelke» befallen ist. Das heisst, sie wird weniger werden, die Ulme ebenfalls. Die Fichte, unser wirtschaftlich wichtigster Baum für Bauholz, wird es auch schwieriger haben; weil sie mit ihrer sog. Tellerwurzel nicht tief in den Boden reicht, hat sie Mühe in Trockenperioden Wasser zu bekommen. Sollte es immer trockener und wärmer werden, müssen wir schauen, dass wir sie möglichst lange halten können. Es ist aber möglich, dass andere Baumarten kommen, unter anderem die Akazie, die propagiert wird und die man anpflanzen könnte. Mit anderen Worten: Es braucht wegen des Klimawandels «klimafitte» Baumarten, zum Beispiel die Douglasie, die wir schon haben – sie ist in den Wäldern an der dunkleren Nadelfarbe erkennbar. Und noch ein Wort zur Waldgrenze: Ich denke, sie wird in 20 Jahren bis auf ca. 1900 bis 2000 Meter ansteigen. Ein noch grösseres Problem für den Wald kann in Zukunft die – ungewollte – Einfuhr von Schädlingen sein, was heute schon der Fall ist: So ist der asiatische Laubholzborkenkäfer aus China in Transportholzpaletten eingeschleppt worden und tut den Bäumen hier gar nicht gut.

Vor grossen Murgängen, Felsabbrüchen oder gar Überschwemmungen brauchen wir in unserem Dorf auch in 20 Jahren keine grosse Angst zu haben. Es droht im normalen Rahmen nicht mehr, als was wir kennen. Und gegen Lawinen, so es noch genug Schnee geben wird, haben wir genügend Schutzwald, zudem an heik-

len Stellen (wie etwa in der «Hangete») Schutzbauten aus Eisen. Es existieren bereits entwickelte Szenarien, die man in 30-, 100- und 300 jährige Ereignisse unterteilt. Was letzten Sommer im Krauchbach geschah, war ein 30-jähriges; wenn allerdings ein 300-jähriges eintreten würde, dann sähe Matt danach nicht mehr schön aus...

Aber und trotz des wärmeren Klimas: Weinanbau wird es auch in 20 Jahren bei uns nicht geben, dafür reicht einfach die Sonnenscheindauer nicht aus, und in einem normalen Winter wird es in unserem Tal zu spät Frühling. Das gilt auch, falls jemand sich Südfrüchte wünschen würde – also sicher kein Zitronen- oder Orangenanbau!

Wie sieht es dannzumal in Matt generell aus? Ich meine, das Glarner Hinterland ist in jeder Hinsicht (Tourismus, Einwohnerzahl, Arbeitsplätze und Steuerzahlende) mehr denn je von einer Umfahrungsstrasse zwischen Näfels und Glarus abhängig. Doch der Tourismus hier und auf den Weissenbergen wird auch in 20 Jahren eher noch sanft und überschaubar sein, nicht zuletzt auch weil es bestimmt im Winter nicht mehr Schnee geben wird. Was aber sicher noch vermehrt eintreten wird, sind die immer öfter wechselnden Wetterextreme. Und für das Dorfleben wünsche ich mir, dass es immer mehr junge Familien mit Nachwuchs gibt, die hier wohnen. Damit es im Dorf eine Generationendurchmischung von jung bis alt gibt. Das sehe ich auch für die Bäume so: Wenn alte schwächliche absterben, wachsen eben junge kräftige nach!

Sales Tschudi weiter in Hochform

msch. Wie aus den Medien und im Dorf zu erfahren war, gibt es grossmehrheitlich Berichte über weitere Erfolge von Schwinger Sales Tschudi. Scheinbar ist er nicht zu bremsen und zieht von Sieg zu Sieg. Nachfolgend eine Aufzählung seiner letzten grossen Erfolge in chronologischer Reihenfolge:

12. April 2025

Die Schwing-Saison läutete Sales erfolgreich ein: Sales ist Festsieger am Bündner Kantonalen Nachwuchsschwingfest in Cazis.

27. April 2025

Am Toggenburger Verbands-Schwingfest in Bazenhaid hat Sales seinen ersten Freiluft-Auftritt bei den Aktivschwingern. Mit drei gewonnenen Gängen, zwei gestellten und nur einer Niederlage belegte er mit 56.25 Punkten den tollen 6. Schlussrang.

3. Mai 2025

«Tschudi kann es auch bei den Älteren» lautete der Titel in der Südostschweiz am 6. Mai 2025. Sales holte sich schon beim ersten Wettkampf im Nationalturnen in der Kategorie der 16- bis 18-Jährigen am Nationalturntag LU/NW/OW den Sieg. Wohl bemerkt ohne grosse Vorbereitung, denn das Nationalturnen versteht er eher als Hobby-Sportart. Sein Ding ist das eigentliche Schwingen. Beim Nationalturnen sind nebst Ringen und Schwingen auch die Disziplinen: Steinheben und -stossen, Bodenturnen und Hochweitsprung gefragt.

25. Mai 2025

«Glarner Schwingern gelingt bravouröser Kranzfeststart»: So diesmal der Titel in der Südostschweiz vom 26.5.2025. Der jüngste Glarner Aktivschwinger Sales Tschudi, Matt, wird an diesem Datum ein «Neukranzer»! Mit dem klaren Ziel einen Kranz zu erhalten, reiste Sales ans St. Galler Kantonale nach Unterwasser im Toggenburg. Dieses Resultat ist



Sales am Gabentisch in Unterwasser.

Foto: Thomas Tschudi

einzigartig, ist er doch der einzige Kranzschwinger im ganzen Nordostschweiz Gebiet in den Jahrgängen 2008 und 2009.

29. Mai 2025

Am Glarner Kantonalen Nachwuchsschwingfest trumpft Sales Tschudi mit einem weiteren Sieg auf. Wir haben erst Ende Mai, und er hat bereits eine stattliche Anzahl Siege errungen! Wenn das so weitergeht, müssen wir Matter uns auf einen grossen «Bösen» einstellen... Herzliche Gratulation an dieser Stelle für diese Erfolge und weiterhin alles Gute in deiner sportlichen Karriere wünscht die Matter Poscht!

«Frühlingsgefühle»

Am 27. April 2025 fand in der Kirche in Matt das gemeinsame Konzert des Chor 1666 und der Matter Dorfmusik statt. Unter dem passenden Motto «Frühlingsgefühle» präsentierten die beiden Vereine Unterhaltung pur.

von Martha Schegg

Im beschwingten Wechsel trugen die Matter Dorfmusik und der Chor 1666 ihr Können vor. Mit dem Marsch «Ehrengruss aus Gärtringen» startete die Matter Dorfmusik unter der Direktion von Heiri Thoma. Anschliessend spielten sie einen Walzer und eine Polka. Darauf hatte der Chor 1666 unter der Leitung von Rita Meli sein Debüt mit dem Lied «Wer singt, hat mehr vom Leben» von Lorenz Maierhofer. Danach trugen die Sängerinnen und Sänger drei weitere Lieder vor, um sich dann von der Dorfmusik mit einem «Dreier-Paket» abzulösen.



So gab es sehr schöne Abwechslungen, und der Vorabend zog sich in die Länge. Das letzte Stück des offiziellen Programms entpuppte sich dann als eigentliches Highlight: Die beiden Formationen spielten und sangen zusammen «Böhmischer Traum», eine Polka von Norbert Gälle. Doch das Publikum hatte nach dem offiziellen Programm noch nicht genug und wollte von beiden Vereinen Zugaben, die es auch erhielt. Nach etwa 90 Minuten Unterhaltung luden die Gastgeber zu einem Apéro in das Pfarrhaus ein. Ein schöner Abend ging mit guten Gefühlen zu Ende.

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862

www.martimatt.ch

Die Obszönität in der Natur

von Lukas Bärflus

Von den Nachkommen Korachs. Ein Lied für hohe Frauenstimmen.

I

Wo lernt der Mensch die Unanständigkeit? Wo riecht er den Dung, wo hört er es schmatzen, wo sieht er es spritzen, wo stolpert er über Aas, wo findet er den Tod, wo erschlägt ihn ein Brocken, wo täuscht der Grund, wo bricht er ein, versinkt, verschwindet, wo bleibt er hängen, wo verirrt er sich, wo wird er verschüttet, angepisst, zugekotet, wo regieren die Drüsen, die Sekrete, die Gallen, wo wird gestochen, gehauen, gebissen, getreten, verdaut, eingespeichelt, verkapselt, vergiftet, vertrieben, vergraben, zerkaut, zermalmt, zerstoßen?

Und wo macht sich der Mensch daraus eine Religion, eine Rückkehr, ein Raunen über die Rücksicht und den Respekt, wo singt er das Gloria auf Gaia, wo glaubt er sich in der Schöpfung, am Ursprung, im Einklang? Wo fantasiert er Harmonie und Gleichgewicht und Eintracht wo Konglomerate kotzen?

Und wo brechen Felsen ab, wo kann der Farn sich nicht halten, wo versagt die Infrastruktur, wo findet der Ingenieur sein Fanal, wo schützt kein Gerüst und kein Geländer, wo knicken Stützen, wo verstopfen Turbinen, wo traut einer Verbauung niemand, wo wird ein Dorf begraben, wo stöhnt das Land, wo werden Erinnerungen wach, Goldau, Elm, Fidaz, Mattmark, Randa, Evolène, Gondo, Bondo?

Wo hackt der Alte die Kleinen tot, wo staut sich der See zur Todessuppe, wo versumpfen die Ufer, wo veröden die Böden, wo killt der Schlick, weinen Weiber, wo heulen Hunde, wo trinken Taube, schluchzen Schlaue?

II

Ein Wind zieht über Gibidem, Bliejendun, Griinloiwina, Bletschunpyschen, Luisbiel, Frieje Wang,

Juidas, Chrütärrä, Zem Haals, Oigstchummung, Älwe Rigg, Mannlich, Howitzen, Arb-schluichen, Schwarzi Licka, Loibegga und Rotsmoos.

III

Zur Fassnachtszeit, schreibt Johann Baptist Gibsten um das Jahr 1860, war hier ein schrecklicher Missbrauch der sogenannte Tschegette. So wüst man sich bekleiden konnte, das Gesicht mit einer abscheulichen Holzlarve, den Kopf mit Hörnern, den Leib mit Pelzen, Thieren ähnlich, Kinder erschreckend, Töchter mit Asche u. Blut etc. beschmieren, das war die Freude der sogenannten Tschegetten, auch unmoralisches lugte hie u. da aus derselben Rohheit hervor. Ich verdrängte sie endlich, doch aber hie u. da vor der Fasnachtszeit eine Zurückerinnerung an das Verboth zu machen, konnte wohl am Platze sein.

Kleines Glossar (wst.):

- Korach war der Anführer eines Aufstands gegen Mose und Aaron während des Exodus des Volkes Israel und Stammvater einer levitischen Tempelsängergilde. Im Psalm 46,1, der anscheinend von seinen Söhnen geschrieben wurde, heisst es: «Darum fürchten wir uns nicht, selbst wenn die Erde erbebt, die Berge wanken und in den Tiefen des Meeres versinken.»
- Gaia ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Gottheiten.
- Bei der Aufzählung der Namen im Kapitel II handelt es sich um Orts- und Bergnamen aus dem Kanton Wallis.
- Johann Baptist Gibsten war um 1870 Prior von Kippel und damit Pfarrer für das ganze Löt-schental.
- Tschegette (auch Tschägättä) sind für das Löt-schental typische Masken aus Arvenholz, Ziegen- oder Schafspelzen und einer Kuhglocke am Gürtel verkleidete Fasnachtsgestalten.



Lukas Bärfuss, geboren 1971 in Thun, lebt in Zürich. Schriftsteller, Bühnenautor, Theaterregisseur und Dramaturg.

Nach einer Buchhändlerlehre und zeitweiser Obdachlosigkeit und Armut, arbeitet er seit 1997 als freier Schriftsteller. 2014 erhielt er für den Roman «Koala» den Schweizer Buchpreis und 2019 den renommierten Georg-Büchner-Preis. Neben seinen Büchern, deren wichtigsten Romane «Hundert Tage», «Koala», «Hagard», «Vaters Kiste» erwähnt seien, veröffentlichte er verschiedene Essaybände, viele Theaterstücke und schreibt regelmässig Beiträge für Tageszeitungen, unter anderem für die Frankfurter Allgemeine und die Süddeutsche Zeitung. Er gilt als der kritischste und auch provozierendste aktuelle Autor unseres Landes. Zudem unterrichtet er an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland.

Foto: Maximilian Lederer.



wyss

Uhren Bijouterie Optik
beim Rathaus Glarus

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT. INNOVATORS BY TRADITION

Zwei Lehrerinnen gründen in Matt eine Privatschule

Glarner Nachrichten, Montag, 19. Mai 2025, Region

Im August will eine kleine Privatschule in Matt loslegen – ohne festen Stundenplan und ohne Hausaufgaben. Initiantin Nicole Knecht und Lehrerin Tanja Schmid erklären, wie ihre Schule funktionieren soll.

von Claudia Kock Marti

Während die Gemeinde Glarus Süd Schulen schliesst, gründen zwei Frauen in Matt eine alternative Privatschule. «Funtana» soll sie heissen, was auf Rätoromanisch «Quelle» bedeute, wie Nicole Knecht erklärt. Sie sitzt mit Tanja Schmid lächelnd im Gastraum des Aktivhostels «Hängematt» in Matt. Im geräumigen Familien-Hostel mit Indoor-spielplatz und Boulderraum gebe es auch Platz für eine Privatschule. Die beiden Frauen kommentieren den Entscheid der Landsgemeinde, Bildungsgutschriften für Privatschulen abzulehnen, nicht gross, obwohl sich Tanja Schmid sogar als Rednerin für den Memorialsantrag starkgemacht hatte. Die Herausforderung, ihre Schule zu finanzieren, werde dadurch aber grösser. Mit Bildungsgutschrif-



Die Gründerinnen der Schule: Tanja Schmid (links) und Nicole Knecht wollen mit ihrem Lernort «Funtana» in Matt eine Alternative bieten. Foto: Claudia Kock Marti

ten wären die Rahmenbedingungen für ihren Start in Matt günstiger gewesen, finden beide. Und das Interesse an Privatschulen sei da.

«Wir erwarten einen positiven Entscheid»

Das Gesuch zur Bewilligung einer Privatschule reichten Knecht und Schmid im Februar beim kantonalen Departement für Bildung und Kultur ein; zum Einstieg vom Kindergarten bis zur zweiten Klasse, mit dem Ziel, das Angebot später bis zur sechsten Klasse aufzustocken. Dies teilte der Verein Lernort Glarus Süd Mitte April mit.

Unterdessen haben sich Knecht und Schmid auch mit der Behörde getroffen. «Wir erwarten einen positiven Bescheid», sagt Knecht. Schmid ist auch guter Dinge, dass alle Auflagen erfüllbar seien. Ihr Schulprojekt fällt in eine Zeit, in der Schulen in Glarus Süd eher geschlossen als eröffnet werden wie zuletzt die Bergschule in Braunwald.

Elf Eltern zeigten Interesse an der Privatschule

Die 43-jährige Nicole Knecht ist studierte Betriebswirtschaftlerin, Primarlehrerin, Mutter eines fünfjährigen Sohnes und einer dreijährigen Tochter und Hauptinitiantin der Privatschule. Seit sechs Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Matt. Im November 2024 startete sie das Projekt mit einer Umfrage im Bekanntenkreis, auf die 45 Eltern, vor allem Mütter und auch einige Väter, reagierten. Gefragt wurden Eltern unter anderem nach dem Interesse an einer alternativen Schule in Glarus Süd und nach der Höhe des Betrages, den sie zu zahlen bereit wären. «Elf zeigten konkret Interesse, sechs kamen zum persönlichen Austausch», sagt Knecht.

Das Team steht weitgehend, jetzt braucht es Kinder

Die 37-jährige Tanja Schmid aus Näfels, die heute zu 50 Prozent als Förderlehrerin und freiberuflich im Kinder- und Elterncoaching sowie als Hypnotherapeutin tätig ist, möchte als Primarlehrerin im Lernort tätig werden. «Ich habe als langjährige Klassenlehrerin in der öffentlichen Schule gemerkt, dass ich dem einzelnen Kind mit den heutigen Rahmenbedingungen nicht gerecht werden kann», sagt Schmid.

«Für den Kindergarten haben wir inzwischen eine Kindergärtnerin mit Zusatz-Ausbildung in Naturpädagogik für 14 Lektionen gefunden», fährt Knecht fort. Sie selbst mache derzeit eine Zusatzausbildung als Lernbegleitung. Die Beisitzerin des Vereins «Lernort Glarus Süd» sei ebenfalls Primarlehrerin. Acht Kindergarten-Lektionen blieben noch zu besetzen. Vor allem brauche es nun aber mindestens sechs Kinder zum Starten.

Hausaufgaben und Stundenplan gibt es nicht

Der Lernort Funtana will altersdurchmisches Lernen anbieten. Noten und Hausaufgaben wird es keine geben, auch keinen durchstrukturierten Stundenplan. Die Kinder sollen nach ihren Interes-

sen, in ihrem Tempo motiviert individuell sowie miteinander und von einander lernen können. «Mit einer guten Begleitung und Lernatmosphäre bleibt die Lernfreude erhalten», nennt Schmid Eckpunkte des Konzepts. «Jedes Kind will lernen», betont Knecht. Von Methoden und Materialien à la Montessori oder Waldorf wollen die beiden Lehrerinnen «die Zuckerli rausziehen». Bereits mit Kindergartenkindern zu starten, habe den Vorteil, diese von Anfang an mit ihren Lernformen vertraut zu machen. «Zurzeit ist alles noch im Fluss», sagt Knecht zu den nächsten Schritten. Einen Newsletter habe sie gerade versendet und eine Website sei in Vorbereitung. Interessierte könnten sich per Mail melden: lernortfuntana@gmail.com

Erfolgreiche Erlebnistage auf dem Bauernhof Marti-Walser in Matt und der Puurämetzg Sernftal

Glerner Nachrichten, Freitag, 16. Mai 2025, Meine Gemeinde

Am Wochenende vom 26. und 27. April 2025 lockten die Erlebnistage auf dem Bauernhof der Familie Marti-Walser in Matt (GL) zahlreiche Besucher an. Im Rahmen der Linth-Tour 2025 konnten die Gäste hautnah erleben, wie vielfältig und spannend das Leben auf einem Bauernhof ist.

Für die Kinder war das Melken an der Swissmilkkuh und die Hüpfburg das absolute Highlight – die beiden Aktivitäten sorgten für strahlende Gesichter. Darüber hinaus konnten die kleinen Gäste auch Ponyreiten und die Tiere im Stall hautnah erleben. Die Familie Marti-Walser nahm sich viel Zeit, um den Besuchern alles über die Milchwirtschaft, die Hofkäserei «Glarner Bergkäse», die Brown Swiss-Zucht und die Schafhaltung zu erklären.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Die Festwirtschaft der Familie Marti bot köstliche Grillangebote und wurde von stimmungsvoller Ländler Musik begleitet, die für eine gemütliche und gesellige Atmosphäre sorgte. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch bei der Puurä-

metzg Sernftal in Engi, wo Christian Beglinger den Gästen bei einer Führung spannende Einblicke in die Fleischverarbeitung gab. Besonders beeindruckt waren die Besucher von der transparenten und tiergerechten Arbeitsweise des Betriebs. Die Erlebnistage waren ein voller Erfolg – sie boten sowohl für die kleinen als auch die grossen Besucher wertvolle Einblicke in die Landwirtschaft und die regionale Produktion.



Foto: zVg.

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter

Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi

Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter

Freitag 9.00 – 11.30 h

Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Töffli-Doktor

Flicken und Verkauf

Fr. Nachm./Sa. Morgen

Stefan Marti, 079 660 44 00

Öffentliche Bibliothek

Freitag: 16.30 – 18.00 h

Anton Schuler, 055 642 16 77

Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen

Mittwoch: 09.15 – 10.15 h

Sarah Hefti-Bäbler, 079 733 14 44

Jugi Mädchen/Knaben klein

Dienstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Mädchen gross

Donnerstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Knaben gross

Montag: 18.30 – 20.00 h

Remo Schuler, 079 454 95 11

Turnerinnenverein

Montag: 20.00 – 21.30 h

Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14

Turnverein (TV)

Mittwoch: 20.15 – 22.00 h

Pius Elmer, 079 856 22 63

Sportclub

Dienstag: 19.30 – 21.00 h

Roman Wohlwend, 076 596 41 56

Body-Fit

Donnerstag: 19.00 – 20.00 h

Christine Freitag-Meyer, 079 344 36 63

Pro Senectute Turnen

Freitag: 09.15 – 10.15 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und retour

Vormittag

05.55 ^v	06.55 ^v	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

^v Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55 ^s		

^s Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen Voranmeldung bis am Mittag).

Im Winter an schönen Wochenenden durchgehender Betrieb.
Bei Abendschlitteln durchgehender Betrieb bis 22.00 Uhr.
Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



Luftseilbahn Matt – Weissenberge

8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland



Bischofalp

BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET





Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch



weissenberge

luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse





Luftseilbahn Matt-Weissenberge
8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland

Spenglerei
Sanit. Anlagen



zopfi-engi.ch 8765 Engi

FLEISCH VOM BIO-HOF

100% FLEISCH
AUS GRAS



MISCHPAKET VOM JUNG-
RIND INKL. WURSTWAREN:

1/8 JUNG- RIND 20 BIS 25 KG	CHF 38.- PRO KILO	1/4 JUNG- RIND 40 BIS 50 KG	CHF 30.- PRO KILO
--------------------------------------	-------------------	--------------------------------------	-------------------

VOM BIO-HOF
FAMILIE ELMER-FRIBERG
BRUMBACH 18
8766 MATT

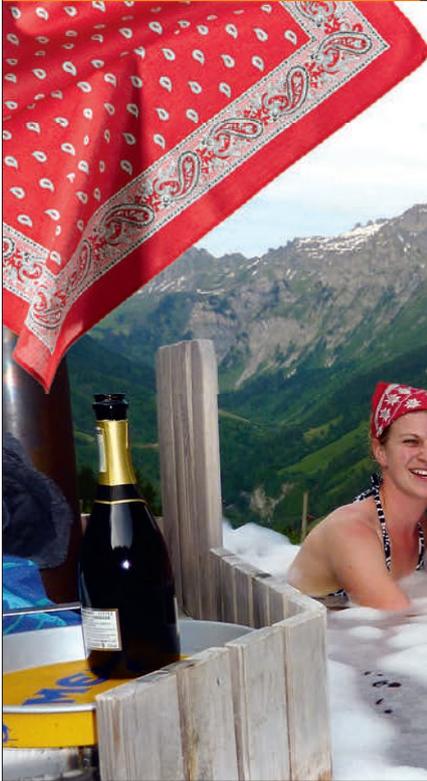
BEI INTERESSE
PER TELEFON
ODER WHATSAPP
079 890 43 23

Berglialp Matt



Reservationen und mehr Infos:
Heini und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



Goldschmiede mawidor

Uhren und Schmuck



TRAUFFER
Switzerland

Mawidor AG Zaunstrasse 10 8750 Glarus
www.mawidor.ch 055 640 39 36



Berggasthaus
Edelwys

Essen und Geniessen

Gemütliches Gasthaus auf den Weissenbergen
mit grosser Terrasse und Erlebnisspielplatz.
Schöne Zimmer, viel Hausgemachtes sowie
Fleisch und Eier vom eigenen Hof.



*Edelwys*li

Selbstbedienungshüsli
mit Kaffeebar und
Köstlichkeiten aus
«Betti's Chuchichäschtle»



365 Tage offen

Familie Marti-Tischhauser · Tel. 055 642 24 26
www.berggasthaus-edelwys.ch